

Stellungnahme zum Grünbuch

„Für ein rauchfreies Europa: Strategieoptionen auf EU-Ebene“ der Europäischen Kommission

01. Mai 2007



Vorbemerkung:

Die EU-Kommission hat am 30. Januar ein Grünbuch mit dem Titel **„Für ein rauchfreies Europa: Strategieoptionen auf EU-Ebene“** vorgelegt und um Kommentare gesellschaftlicher Akteure gebeten.

Netzwerk Rauchen – Forces Germany e.V. trägt als überparteiliche und wirtschaftliche unabhängige Vereinigung gegen die Diskriminierung des Rauchens und für ein tolerantes Zusammenleben von Nichtrauchenden und Rauchenden zur politischen und wissenschaftlichen Meinungsbildung bei.

Tätigkeitsschwerpunkt des Netzwerk Rauchen ist die Bundesrepublik Deutschland, unsere Analysen und Ansätze können jedoch auch in anderen Mitgliedsstaaten die Diskussion bereichern.

Zu Frage 1:

Netzwerk Rauchen lehnt den Gedanken eines „rauchfreien Europa“ grundsätzlich ab. Tabakkonsum gehört seit einem halben Jahrtausend unauslöschlich zu den Genussformen und Lebensstilen auf unserem Kontinent.

Trotz aller Unterdrückungs- und Diskriminierungsmaßnahmen, die wellenförmig immer wieder gegen das Tabakrauchen durchgesetzt wurden, haben sich die Menschen ihre Lebensweise und ihren Konsum nicht von Obrigkeiten vorschreiben lassen. Der Tabakrauch hat sich letztlich nie verscheuchen lassen und begleitete auch die wesentlichen Umbruch- und Revolutionsphasen der europäischen Geschichte, ohne die eine freie und demokratische Europäische Union heute gar nicht denkbar wäre.

Vielen Gewaltherrschern und diktatorischen Regimes war der Tabakgenuss ein Dorn im Auge, bis ins 20. Jahrhundert hinein. In den letzten 20 Jahren findet eine sich radikalisierende, von außerhalb der EU gesteuerte Kampagne gegen das Rauchen und die Raucher/-innen statt. Der Begriff „rauchfrei“ wurde puritanischen Fundamentalist/-innen aus der politischen Rechten der USA in den Achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts als Kampfbegriff eingeführt und bildete von US-Gesundheitsbehörden aus das Startsignal für einen Feldzug der WHO gegen den Tabak, den ein deutsches Nachrichtenmagazin den „Weltkrieg gegen die Zigaretten“ nannte. Dieser wird zu einem großen Teil von Pharmakonzernen finanziert, die sich erhebliche Umsatzzuwächse bei ihren Nikotinmitteln und den Psychopharmaka erhoffen.

Um drastische Freiheitseinschränkungen vordergründig zu legitimieren, greift man zur Waffe des Gesundheitsrisikos, das auch für Nichtraucher/-innen bestehen soll, die sich in der Nähe von Tabakrauch aufhalten. Anhand des epidemiologischen wie auch toxikologischen Forschungsstandes lässt sich dies als Passivrauchlüge entlarven. Leider haben Medien und Politik bisher weitgehend verweigert, sich umfassend und objektiv hierzu zu informieren und vertrauen eher den WHO-nahen Einrichtungen und ihrer Kampagne, so dass ein breiter Trend und Mainstream entstanden ist, der die Passivrauchlüge propagandistisch in die Köpfe der Menschen transportiert hat.

Die „Rauchfrei-Initiative“ ist aus o.g. Gründen von vornherein abzulehnen, da sie auf pseudowissenschaftlicher Manipulation und Irreführung beruht.

Außerdem entfernt sie sich von einem ‚Europa für Alle‘, indem sie einseitig eine große Bevölkerungsgruppe als verschwindenswert brandmarkt und extreme diskriminierende Maßnahmen verfolgt.

Einen verhältnismäßigen Schutz von Nichtraucher/-innen vor Belästigung bei gleichzeitigem Schutz der Raucher/-innen vor der Verunmöglichung ihrer Lebensweise erreicht man am besten dezentral durch die Entscheidungsfreiheit der zuständigen Einrichtungen..

In der Vergangenheit wurden zunehmend Rauchverbote erlassen, ohne dass dies gesetzgeberisches Eingreifen erfordert hätte und meist ohne die Absicht oder Folge der Raucher/-innendiskriminierung. Bei pauschalem Eingreifen ‚von oben‘ stellt sich die Frage der Verhältnismäßigkeit staatlicher Intervention und der Passgenauigkeit gegenüber den örtlichen Verhältnissen.

Gesetzliche Rauchverbote sind eindeutig daher der falsche Weg. Wo sie wider besseres Wissen dennoch erfolgen, müssen sie den Interessen der betroffenen Einrichtungen, der Nichtraucher/-innen und der Raucher/-innen Rechnung tragen und müssen den Grundrechten aller Beteiligten gerecht werden.

Zu Frage 2:

Netzwerk Rauchen lehnt sowohl das geplante Konzept der obrigkeitlichen Schaffung rauchbefreiter Zonen (s.o.) als auch eine EU-Kompetenz in diesem Bereich ab. Die EU wäre gerade angesichts ihrer derzeitigen Legitimationsschwierigkeiten gut beraten, nicht jenseits ihrer Zuständigkeiten bis in den letzten Winkel der Lebensführung der Menschen in den Mitgliedsstaaten zu intervenieren, oder besser gesagt: hineinzupfuschen.

Die „Erziehungsdiktatur“, von der der Präsident des Europäischen Parlaments, Prof. Dr. Hans-Gert Pötering, in Bezug auf die hier in Rede stehenden Aktivitäten zurecht sprach, wird sich als Bumerang für die Akzeptanz der Europäischen Union in den Mitgliedsstaaten und bei den Menschen erweisen.

Zu Frage 3:

Netzwerk Rauchen hat zum Themenbereich Rauchverbote und Umgebungsrauch eigene Analysen durchgeführt und Materialien publiziert.

Diese zeigen, dass entgegen der überwiegenden verbreiteten Auffassungen weder toxikologisch noch epidemiologisch von einem nachgewiesenen gesundheitlichen Risiko durch sog. „Passivrauch“ ausgegangen werden kann. Demgegenüber stehen erwiesenermaßen problematische Folgen von totalen Rauchverboten.

Bedauerlicherweise hat auch die Europäische Kommission gängige Vorurteile, von denen diese Debatte geprägt ist, keiner Untersuchung und Überprüfung unterzogen, sondern zitiert ausschließlich und einseitig Quellen der „Tabakkontrolle“.

So ist z.B. die Aussage falsch, es gebe für Umgebungsrauch keine unschädliche Dosis. In vielen Mitgliedsstaaten bestehen Richt- und Grenzwerte, auch in Bezug auf Arbeitsplätze, für die im Tabakrauch enthaltenen (potentiell) gefährlichen Substanzen. Die in Deutschland gültigen Grenzwerte wurden bei keiner Untersuchung zur Luftbelastung in Innenräumen überschritten. Daher besteht kein Handlungsbedarf.

Auch ist die Aussage falsch, dass der epidemiologische Forschungsstand Umgebungsrauch als Krankheitsursache ausweist. Vielmehr ist keinerlei kausaler Nachweis bisher ermittelt. Meta-Analysen zeigen zudem, dass die statistischen Krankheitsrisiken für Menschen, die Tabakrauch ausgesetzt sind, größtenteils statistisch insignifikant sind, zum Teil unter denen von Menschen liegen, die nicht in dem Maße Tabakrauch einatmen und generell so niedrig liegen, dass keine Aussagekraft von ihnen ausgeht.

Die Behauptung, Kinder und Jugendliche seien besonders gefährdet, gehört ebenfalls ins Reich der Mythen. Es gelten die eben genannten Fakten. Gerade beim plötzlichen Kindstod besteht absolut keinerlei kausale Plausibilität. Und beim Lungenkrebs sagt der Forschungsstand in der Tendenz sogar aus, dass Kinder, die mit Umgebungsrauch aufwachsen, daran seltener erkranken als Kinder, die rauchlos aufwachsen.

Auch die Unterstellung vermeintlicher Risiken bei nur geringer Exposition gegenüber Umgebungsrauch entbehrt jeder vernünftigen Grundlage.

Weitere propagandistische Vorurteile im Grünbuch (Auswahl):

- Rauchen schade wirtschaftlich (Wahrheit: Raucher/-innen entlasten in der Bilanz die Sozialsysteme, erhalten zahlreiche Arbeitsplätze und tragen nicht unerheblich zum Steueraufkommen bei).
- Gastronomie profitiere von gesetzlichen Rauchverboten (Wahrheit: In Irland, Schottland, Belgien, auch in den USA haben Rauchverbote zu Umsatznachteilen und Arbeitsplatzverlusten in nennenswerter Höhe in Teilen der Gastrobranche geführt).
- Die Bevölkerung wolle in ihrer Mehrheit strenge Rauchverbote (Wahrheit: Die Unterschiede in den Umfragemehrheiten zwischen den verschiedenen Ländern zeigt deutlich, dass nicht auf europäischer Ebene, sondern in den Mitgliedsstaaten und Regionen entschieden werden sollte; in Deutschland sind Umfragemehrheiten für mehr rauchlose Gastro-Angebote, aber gegen totale und gesetzliche Verbote zu finden).
- Von der Bekämpfung des Rauchens profitierten die ‚unteren‘ sozialen Schichten (Wahrheit: Dort wird überdurchschnittlich viel geraucht, in den Lebensstil dieser Menschen, die sich weniger wehren und schlechter ausweichen können, würde besonders hart eingegriffen).
- Rauchverbote in öffentlichen Räumen und der Gastronomie verringerten die Umgebungsrauchexposition (Wahrheit: Die Exposition steigt sogar für viele durch die Verlagerung ins Private).
- Die EU habe „Informations- und Aufklärungskampagnen“ durchgeführt (Wahrheit: Es handelt sich um Desinformations- und Hasskampagnen, die in dem Computerspiel für Heranwachsende mit dem Titel und Ziel „Don’t kiss smokers“ gegipfelt haben).

Zu Frage 4:

Besonders zu kritisieren ist der Gedanke einer „Entnormalisierung“ des Tabakrauchens. Missliebige Lebensstile und Verhaltensweisen sollen als abnormal und außenseiterisch verunglimpft werden, um noch härtere Diskriminierungen und Ausgrenzungen legitimieren zu können. Die Norm muss die Wahlfreiheit und die Vielfalt der Menschen in Europa sein und keine Gleichschaltung und Überregulierung der Menschen. Gerade als Organisation aus der Bundesrepublik Deutschland mit dem Hintergrund unserer totalitären Geschichte im 20. Jahrhundert wehren wir uns gegen einen solchen Umgang mit Menschen und einen erneuten Missbrauch eines verengten „Gesundheits“begriffes für die autoritäre Disziplinierung der Bevölkerung.

„Ich bin gegen jede Form der Diktatur, auch der Erziehungsdiktatur.“
(Hans-Gert Pöttering, Präsident des EP, im März 2007 über EU-Kommissar Kyprianou)

Dem schließt sich das Netzwerk Rauchen an.

Schluss mit „Rauchfrei“, rauchlos und Anti-Tabak-Taliban in Brüssel und zurück zu einem zivilisierten, anständigen, toleranten und diskriminierungsfreien Umgang miteinander und einem friedlichen Zusammenleben aller Europäer/-innen ungeachtet von Rauchstatus, Körpergewicht, Alkoholkonsum und anderer Kriterien des Gesundheitswahns.

Verweise und Quellen

Websites:

www.netzwerk-rauchen.org
www.forces.org

Ausgewählte Publikationen des Netzwerk Rauchen:

„Materialien zur Diskussion um Passivrauchen und Rauchverbote“,
www.netzwerk-rauchen.de/documents/reader%201c.pdf

„Was ist wirklich drin im Passivrauch? Chemie statt Mythen“,
www.netzwerk-rauchen.de/documents/Chemie%20statt%20Mythen%20Version%20020207.pdf

„Die 10 Gebote der Dr. Martina Pötschke-Langer“,
www.netzwerk-rauchen.de/documents/10_Gebote.pdf

„Gastronomie ist keine Giftküche“,
www.netzwerk-rauchen.de/documents/Gastronomie_keine_Giftkueche_5.pdf

„Kommentierte Luftbelastungsstudie“,
www.netzwerk-rauchen.de/documents/Luftbelastungsstudie_kommentiert.pdf

„Kellner in Dublin wirklich gesünder durch Rauchverbote?“,
www.netzwerk-rauchen.de/documents/Kneipen_Irland.pdf

„Einsatz von Lüftungstechnischen Anlagen“,
www.netzwerk-rauchen.de/documents/Einsatz_von_lueftungstechnischen_Anlagen.pdf

Pressemitteilung vom 20. März 2007,
www.netzwerk-rauchen.de/documents/PM_12_Mehrheiten.pdf



Netzwerk Rauchen – Forces Germany e.V.
Amtsgericht Bonn, VRB 8700
Bundesvorstand
c/o Christoph Lövenich
Bornheimer Str. 104, 53119 Bonn
Tel. 0228/68 46 96 8 Fax 030/70 01 43-15 94
E-Mail: Info@Netzwerk-Rauchen.de
Internet: www.Netzwerk-Rauchen.de

This paper represents the views of its author on the subject. These views have not been adopted or in any way approved by the Commission and should not be relied upon as a statement of the Commission's or Health & Consumer Protection DG's views. The European Commission does not guarantee the accuracy of the data included in this paper, nor does it accept responsibility for any use made thereof.